

Auf dem Tischgrill gebratene Wachteleier



David Eppenberger

Die kleinen Eier vom Wachtelhof im luzernischen Wauwil sind beliebt. Deshalb wollen die Kaufmanns die Wachtelzucht auf ihrem Biobauernhof vergrössern. Ob die Eier künftig die Bio-Knospe tragen dürfen ist aber noch ungewiss. **3**

INTERVIEW

„Das bäuerliche Milieu bietet sich für starke Geschichten an“ **5**

Regisseurin Bettina Oberli dreht für die Schweizer Bauern TV-Spots, welche die Leistungen der Schweizer Landwirte für die Gesellschaft kurz, knapp und mit einer Prise Humor erzählen sollen.

HONIG | BIENEN

Imker erwarten Rekordernte **7**

Während im Vorjahr im Winter viele Bienenvölker verendeten, sieht es für die Imker diesen Jahr besser aus: Die Völkerverluste fielen massiv kleiner aus. Zudem sorgt der warme Frühling voraussichtlich für ein Honigrekordjahr.

ACKER | BAU

Mit weniger Pflug gegen den Klimawandel **8**

Bearbeiten Bauern ihre Böden nur oberflächlich, schonen sie das Klima. Bislang war dies eine Technik für konventionelle Betriebe. Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) hat nun gezeigt, dass ein klimaneutraler Ackerbau auch in der Bio-Landwirtschaft möglich ist – und zu höheren Erträgen führt.

ZAHLEN | KURVEN **4**

Butter verursacht am meisten Treibhausgase

Die Klimabilanzen einzelner Produkte unterscheiden sich deutlich. Besonders gross sind die Unterschiede zwischen tierischen und pflanzlichen Produkten.

KAUFEN | GENIESSEN **9**

Titel zu kaufen und geniessen

Ob auf dem Grill, im Salat oder als Ratatouille: Die energiearme und leicht verdauliche Zucchini ist ein vielseitiges Sommergemüse.

Daten | Termine **10**

News | Mails **11**

Gezeichnet | Gelacht **11**

„Das bäuerliche Milieu bietet sich für starke Geschichten an“

Regisseurin Bettina Oberli dreht für die Schweizer Bauern TV-Spots, welche die Leistungen der Schweizer Landwirte für die Gesellschaft kurz, knapp und mit einer Prise Humor erzählen sollen.

Von Markus Rediger

Während den Dreharbeiten im Emmental haben wir ein Gespräch mit der Herbstzeitlosen-Macherin Bettina Oberli, ihrer Beziehung zur Landwirtschaft und ihren Filmprojekten geführt.

LID: Welche Beziehung haben sie zur Landwirtschaft und was glauben sie, warum sie als Regisseurin für die Kurzfilme der Schweizer Bauern angefragt wurden?

Bettina Oberli: Die Anfrage für die Spots kam wahrscheinlich wegen dem Film „Die



Bettina Oberli (hier mit Alexander Jaggi, Creative Director von Jung von Matt) dreht für die Schweizer Bauern TV-Spots. (mr)

Herbstzeitlosen“, wohl weniger wegen dem Kriminalfilm „Tannöd“. Beide spielen jedoch im ländlichen Umfeld, zu dem ich eine enge Beziehung habe. Grundsätzlich fühlt man sich angezogen von Dingen, die einem vertraut sind. Ich bin in einem Bauerndorf aufgewachsen, habe oft Ferien bei meinen Grosseltern im Emmental verbracht und war immer gerne auf Bauernhöfen.

Die Geschichten müssen in kürzester Zeit viel aussagen

Das bäuerliche Milieu bietet sich an für starke Geschichten. Mit Filmen dieser Art wird die Schweiz sehr spezifisch dargestellt, die Filme bekommen eine Identität und die ländliche Umgebung in der die Filme spielen ist einmalig und nicht austauschbar. Beim Film Die Herbstzeitlosen war es spannend in einem ländlichen Dorf über universelle Themen wie Befreiung und Freude im Alter zu sprechen. Das Ganze

dann verwurzelt in der bäuerlichen Welt ergibt eine sehr reizvolle Mischung, die nicht nur beim Schweizer Publikum gut ankommt, sondern auf der ganzen Welt.

LID: Globalisieren, sich öffnen, grösser werden, mehr produzieren: Ist das die Zukunftsperspektive für die Schweizer Bauernfamilien?

Oberli: Ich bin da zu wenig nahe am Geschehen. Doch grundsätzlich braucht es wie überall die Balance zwischen dem Altbewährten und dem Neuen. Ich glaube man soll sich der Öffnung stellen, sich nicht einkapseln, denn dies ist die Welt, die wir so geschaffen haben wie sie heute ist. Wir haben eine Verantwortung und sollen einen Mittelweg finden, herausfinden was gesund ist und bleiben soll und was sich verändern sollte. Heikel wird es, wenn Landwirtschaftsthemen benutzt werden, um politische oder wirtschaftliche Interessen zu befriedigen.

Bettina Oberli

Bettina Oberli wurde 1972 in Interlaken geboren und ist in Meiringen aufgewachsen. Oberli studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) im Studienbereich Film/Video. Im Jahr 2000 erhielt Sie ihr HGKZ-Diplom als Regisseurin. Nach der Ausbildung folgten verschiedene Assistenzen in New York und Berlin und mehrere Auftragsfilme. Ihre bisher erfolgreichsten Filme waren „Die Herbstzeitlosen“ (2006) und „Tannöd“ (2009). Für diese beiden Filme wurde Oberli mit Filmpreisen ausgezeichnet.

LID: Die Filme, die sie drehen haben ja nichts zu tun mit Politik. Welches Bild der Landwirtschaft wollen sie zeigen, geht es ihnen darum, Werte zu kommunizieren?

Oberli: Ja, aber es ist wichtig, dass wir ein Bild der modernen Bauernfamilie zeigen, nicht aus Gotthelfs Zeiten und nicht den Ballenberg, sondern eine reale Welt, neuzeitliche Betriebe und Familien.

Der übernächste Film wird wieder auf dem Land spielen, auf einem Bauernhof

Wir wollen nicht die Nostalgie aufleben lassen. Die Werte sind allgemein in der Gemeinschaft wichtige Themen und präsent, nicht nur bei den Bauern, die Offenheit, die Verbundenheit mit der Natur, die Verantwortung und Sorgfalt.

LID: Was erwarten sie, wenn die Filme ausgestrahlt werden? Was sollen sie bewirken?

Oberli: Sie sollen schön sein, gefallen und ästhetisch wirken. Man soll die Spots gern anschauen und die Botschaft verstehen, dass der Bauer mehr ist als man sich allgemein vorstellt.

LID: Die Filme werden im Emmental gedreht. Hat dies einen bestimmten Grund?

Oberli: Es ist Zufall, dass die Höfe auf denen gedreht wird in der Region von Trub liegen, wo auch „Die Herbstzeitlosen“ verfilmt wurde. Wir suchten einen schönen Ort, abgelegene Höfe in intakter, unverbauter Landschaft, ohne Neubausiedlung im Hintergrund. Das Emmental ist sehr beliebt und in der ganzen Schweiz ist die Wahrnehmung positiv. In der Sprache wollten wir bewusst keinen Dialektmix, kein Durchschnittsschweizerisch. So spricht die ganze



Die Dreharbeiten im Emmental dauerten vier Tage. (mr)

Familie den gleichen Dialekt und das wirkt authentisch.

LID: Auf Bauernhöfen wurde gefilmt, aber man lässt Schauspieler die Bauern spielen, ist das noch authentisch?

Oberli: Das Grundkonzept sieht vier kleine Filme vor, jede Geschichte mit einer Pointe und eine Aha-Erlebnis. Die Aussage in den TV-Spots soll glaubwürdig sein, die Geschichten müssen in kürzester Zeit viel aussagen, im Timing sein und den richtigen Humor enthalten. Schauspieler haben gelernt eine Rolle authentisch zu spielen, haben Erfahrung vor der Kamera zu stehen. Dies ist mit Laienschauspielern sehr viel schwieriger. Zwar nicht unmöglich, doch mit grossem Aufwand verbunden.

LID: Wie sind sie mit dem ersten Drehtag zufrieden?

Oberli: Eigentlich gut. Wir benötigten etwas mehr Zeit als geplant. Aber das Filmen mit Tieren dauert immer etwas länger. Wir hatten Glück mit dem Wetter. Mit einem Filmdreh wird immer eine ganze Maschine in Gang gesetzt. Je mehr Leute involviert

sind, desto komplexer wird es. Doch ich bin zufrieden.

LID: Wie sieht es mit anderen Projekten von ihnen aus?

Oberli: Mein nächster Film spielt in der Stadt. Wenn alles so läuft wie ich es mir vorstelle, wird der übernächste Film wieder auf dem Land spielen, auf einem Bauernhof. Ich möchte eine Familiengeschichte erzählen und ein Liebesdrama, eine Tragödie.

Erstmals Kurzfilme im Edelweisslook

Von 2006 bis 2011 warben Promis im Edelweisshemd für die Leistungen der Schweizer Bauern. Ab dem Herbst 2011 treten Bauern selbst im Edelweisshemd auf. In vier TV-Spots werden die Produktion von Lebensmitteln und die gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Bauernfamilien thematisiert. Die TV-Spots wurden von der Werbeagentur Jung von Matt in Zürich geschaffen, inszeniert werden die 30-Sekunden Kurzfilme von Bettina Oberli.